

Hirschbrunft im Jagdparadies Ungarn

Die Hirschbrunft ist für die meisten Ungarnjäger der Höhepunkt im Jagdjahr. 1979 bin auch ich diesem «Virus» verfallen. Einmal im Leben wollte ich einen Rothirsch erlegen.

Ein starker Auenhirsch in Südungarn, dort wo damals die Donau das Land noch nach Jugoslawien verliess, sollte meine ersehnte Beute werden. Vorher habe ich in der Jagdpresse und in Büchern viele Berichte über die Donauauen in der Baranya und die dort lebenden Hirsche verschlungen. Zu meiner Enttäuschung musste ich bei unserer Ankunft zusammen mit meiner Frau feststellen, dass im von der Mavad zugeteilten Jagdgebiet fast nur landwirtschaftliche Flächen mit riesigen Maisschlägen zu finden waren. Wald war keiner zu sehen. Der junge Berufsjäger Janos eröffnete mir, dass er im 20 000 Hektarrevier zwei jagdbare Hirsche kenne! Meine Hoffnung sank auf den Nullpunkt. Einige Donauschwaben waren damals auch Genossenschaftsmitglieder. Dadurch war die Verständigung gegeben. Janos liess übersetzen, dass einer der beiden Hirsche über 8 kg Geweihgewicht habe. Er wurde etwas belächelt. Umso grösser war die Überraschung, als wir am 2. September am Abend in einem riesigen Maisschlag einen reifen Vierzehnder in der angesagten Gewichtsklasse erlegen konnten. Zusammen mit den einheimischen Jägern und ihren Familien wurde am anderen Abend der Hirschabschuss mit Fischsuppe und einheimischen Weinen am offenen Feuer gefeiert. Der Abschusspreis brachte der damals armen Jagdgruppe einen guten Beitrag an die Kosten für die beiden Berufsjäger, die Fasanenhege und den Wildschaden durch Sauen und Kahlwildrudel. Im Herbst 2017 haben meine Frau und ich dieses Jagdgebiet und unser damaliges Hotel zum Anlass unserer goldenen Hochzeit noch einmal besucht, um alte und schöne Erinnerungen aufleben zu lassen. Leider haben wir von unseren damaligen freundlichen Gastgebern in Csátalja (Tschatali, zu lesen auf dem zusätzlichen deutschsprachigen Ortsschild) nach 38 Jahren niemanden mehr gefunden. Das Revier hat sich in den letzten 25 Jahren positiv

verändert. Viele mit Akazien und Kiefern aufgeforstete Flächen bieten dem heute zahlreich vorkommenden Hoch- und Niederwild ganzjährig Einstände. Die nahen Donauauen sind wie schon damals auch heute noch weltbekannte Hochwildjagdgebiete.

Nach dieser ersten Ungarnjagd hat es mich in den vergangenen 38 Jahren immer wieder in unterschiedliche Jagdgebiete in das einmalige Jagdland Ungarn gezogen. Die Pirsch auf Muffelwidder, Damhirsch, Rehbock und Sauen, Fasanen- und Entenjagden, wie auch winterliche Riegeljagden auf Sauen und Kahlwild bleiben in schöner Erinnerung.

Schon vor meiner Pensionierung kamen aufgrund der vielen jagdlichen Erlebnisse immer wieder Gedanken in mir hoch, Ungarn vielleicht verstärkt als zweite Heimat und Jagdschwerpunkt zu prüfen. Langer Rede kurzer Sinn, seit 2014 sind wir den grössten Teil des Jahres am Südba-

laton in einem herrlichen Jagdgebiet auf einem Hof mitten in den besten Jagdrevieren zu Hause. In diesem abwechslungsreichen Biotop mit hügeligen, stillen Wäldern, Schilfgebieten, Rebland, Ackerbau und landwirtschaftlich ungenutzten Wildäsungsflächen, findet man ein Wildeldorado ohne den in Westeuropa üblichen Umwelt- und Jagddruck durch andere Naturnutzer. Die Rotwildichte und die vielen starken Hirsche sind europaweit Spitze. In der Brunft Ende August bis Anfang Oktober melden die Hirsche oft rund um die Uhr in den grossen Revieren rund um den Hof. Gäste aus aller Welt werden hier durch die erfahrenen Berufsjäger geführt. Erlebnisreiche Fusspirsch und Ansitz auf das tagaktive Wild sind durch die extensive Jagd und den hohen Wildbestand erfolgreich möglich.

Was ich vor 38 Jahren, als ich ein mal im Leben einen Hirsch erlegen wollte, nicht erträumt habe, ist heute fast selbstverständlich. Jedes Jahr wird die Hirschbrunft





Bild oben: MAVAD-Jagdkarte 1979.

Bilder unten: Der erlegte Hirsch im Einstand. Erlegerfoto mit Hirsch und Pirschführer Zoli.

mit grosser Vorfreude erwartet. So war es auch 2017. Anfang September sollte es zur Pirsch auf einen reifen Platzhirsch in einem ruhigen Waldgebiet bei Chateau Visz, weitab von den grossen Brunftplätzen gehen. Zoli, mein Freund und Berufsjäger im 4000-ha-Staatsrevier, hat ihn schon 2016 mit einem kleinen Kahlwildrudel im dichten Akazienwald bestä-

tigt. Dieses Jahr soll er wieder da sein. Mit seinem etwas abnormen Geweih soll er in mein Beuteschema passen, wie Zoli meint. Am 7. September versuchen wir am Abend, den Einstand und Brunftplatz im Akazienjungwald mit gutem Wind anzupirschen. Der Wind dreht im stark kupperten Gelände immer wieder. Ein anderer Hirsch kommt kurz in Anblick, hat uns aber auch schon mitbekommen und verdrückt sich. Kein Brunftlaut ist zu vernehmen. Das Büchsenlicht schwindet und wir brechen die Jagd ab. Am anderen Morgen sind wir schon kurz nach vier Uhr im Jagdgebiet. Wir wollen bei klarer Nacht mit



MAUSER M18 JUNJÄGERPAKET

nur
CHF 1.999,-
statt CHF 2.682,-

- Mauser M18 im Kal.
.308 Win.,
.30-06 Sprin. oder
.300 Win Mag.
- Hexa Lock Montage
 - Minox ZX5 2-10 x 50
Abs: 4 beleuchtet
 - Futteral
 - Tragegurt

**Vorbestellungen
ab jetzt bei
Ihrem
Fachhändler und
nur solange
Vorrat reicht!**



Ohne Vormontage und Ernschessen!

Mondschein auf einer Forststrasse warten bis das Büchsenlicht kommt. Schon beim Aussteigen aus dem Allrad vernehmen wir nur wenige hundert Meter von uns entfernt den meldenden Hirsch. Er zieht ständig röhrend in einem kleinen Waldtal bergwärts. Wir pirschen parallel auf der Forststrasse und geniessen die wunderbare Stimmung. Nach einer gefühlten Stunde zieht der Hirsch, immer wieder meldend, von uns weg Richtung Tageseinstand. Wir müssen ihm in den Einstand auf verwachsenen Rückepfaden folgen. Kurz vor sechs dämmt es. Wir machen im steilen Hang mit Akazienjungwuchs beim ersten Büchsenlicht auf ca. 160 Meter schemenhaft drei Stück Kahlwild aus und pirschen langsam näher. Der Hirsch meldet nur noch selten. Plötzlich bleibt Zoli ruckartig stehen. Er flüstert mir zu «siehst du die Krone des Hirschs hinter dem Gebüsch?» Ich erkenne durchs Glas eine Bewegung. Das Geweihte verschwindet. Zoli sieht nun nur das freie Blatt im Gebüsch auf über 150 Meter. Siehst du es auch? Probieren schießen? Mit dem vierbeinigen Pirschstock kann ich ruhig zielen. Wo ist das Haupt, frage ich. Links. Schuss. Drei Stück Kahlwild flüchten bergwärts. Weitere gefolgt vom Hirsch flüchten über einen Rückepfad talwärts. Gefehlt, stellt Zoli enttäuscht fest. Ich habe keinen Kugelschlag gehört sagt er. Ich sage ihm, dass ich meine gut abgekommen zu sein. Wir gehen schauen, sagt er.

Mit einem guten Schuss mit viel Lungenschweiss, liegt der Hirsch vierzig Meter



Unser Hotel von 1979 in der Baranya heute.

entfernt vom Anschuss (300 WIN MAG 150 GR. XP3). Die stundenlange Spannung weicht und grosse Freude über das Erlebte kommt auf. Wir umarmen uns und bewundern unsere Beute. Der bisherige Herrscher dieses ruhigen Revierteils ist reif und stark. Mit über 8 kg Geweihgewicht ist er in dieser Region gute Mittelklasse. Zoli lässt mich beim Hirsch allein zurück, er holt sein Fahrzeug. Ich bin glücklich. Die rote Arbeit und das Bergen unseres Hirsches wird bei Sonnenaufgang erledigt und ist für Zoli in dieser Zeit fast schon Routine.

Ich weiss, Zoli hat diese Jagd genau so erlebt, wie wenn er selbst der glückliche Schütze gewesen wäre. Ohne ihn und seine Erfahrung wäre für mich diese spannungsgeladene Jagd nicht möglich gewesen. Einen Hirsch vom Hochsitz allein erlegen, ja, aber die Emotionen wären um vieles weniger intensiv. Zoli führt

Gäste auf mehrere 100 Stück Hochwild pro Jahr und erlebt die Jagd immer intensiv mit. Ich danke Zoli. Ich danke Ungarn und freue mich schon auf die nächste Brunft. Heute Abend, wo ich diese Zeilen in den PC tippe, äst ein mehrköpfiges Kahlwildrudel einige hundert Meter oberhalb des Hofes schon um 18 Uhr. Es ist Ende Mai. Voller Lebensfreude tummeln sich schon zwei Kälber im Rudel. Die nächste Generation ist angekommen. ■

ERICH DREIER

Erich Dreier, Nimródhof, Nagycsepely, Ungarn
www.jagd-ungarn-nimrodhof.com

Jagd- und Naturerlebnisse: Der «Schweizer Jäger» veröffentlicht regelmässig Beiträge unserer Leserschaft. Sollten Sie nach dem Lesen der Beiträge selbst Lust verspüren, Ihre Erlebnisse niederzuschreiben, melden Sie sich bei der Redaktion – veröffentlichte Beiträge werden mit einem Jagdbuch honoriert.

Zielfernrohrmontagen von EAW



100% Treffertage bei 10.000 Schuss

Die EAW Hebelschwenkmontage: Auch nach 10.000 Schuss und wiederholtem Auf- und Absetzen ergab sich eine 100%ige Trefferquote.

Qualität seit 1919.

Ernst Apel GmbH
Am Kirschberg 3 | 97218 Gerbrunn
Tel. +49(0)931/7071 91 | www.eaw.de



Ernst Apel GmbH

